

## Buchbesprechungen / Book Reviews

Burgerbibliothek Bern (Hrsg.). 2016. Das Herbarium des Felix Platter. Die älteste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz. – Haupt, Bern. 26,5 × 34 cm, 208 Seiten, mit etwa 300 farbigen Abbildungen. 1700 g. Hardcover. ISBN 978-3-258-07980-6. Preis: 50,40 € (A).

Die Bürgergemeinde der Zähringergründung Bern entstand bald nach der Stadtgründung im Mittelalter als Versammlung aller vollberechtigten Stadtbewohner. Sie ist heute eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die eine Entwicklung nahm, die eng mit der des Stadtstaates verbunden war. Die Bürgergemeinde – ohne eigenes Territorium – verwaltet eine große Zahl von Stiftungen, deren Erträge noch heute zusammen mit denen der Domänen die Grundlage für das Betreiben von Altersheimen, Spitälern, der Burgerbibliothek und des Archivs der Stadt Bern bilden und u.a. auch die Herausgabe des vorliegenden, bibliophil gestalteten Bandes ermöglichten.

Ein Teil von PLATTERS Sammlungen, das gebundene Herbarium stellt eine der ältesten Sammlungen dieser Art in Europa dar und wurde 1930 von Walther RYTZ – damals Professor für Botanik der Universität Bern – auf dem Dachboden des Institutsgebäudes am Altenbergrain entdeckt. Nach der Errichtung des Gebäudes am Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der aus dem Besitz des Pfarrers Samuel WYTTENBACH stammende Teil der Sammlung, bestehend aus 9 Bänden bis 1984 verwahrt. Nach Jahren an der Universitätsbibliothek wurde das wertvolle Material 1994 in die Obhut der Burgerbibliothek mit der Auflage übergeben, den Schatz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies ist mit der vollständigen Digitalisierung auch geschehen. Die Publikation von Teilen daraus geschah, um das Bedürfnis nach tiefergreifenden Informationen zu den Pflanzen und dem Kontext des Wissens zur Zeit der Zusammenstellung zu befriedigen.

Dem zentralen, 142 Seiten umfassenden Teil mit Abbildungen von 56 Herbarblättern und deren Erläuterung wird in 3 Kapiteln eine Einführung in die Herkunft, das Leben und Wirken des Basler Stadtarztes Felix PLATTER vorangestellt, Eine kurze Geschichte der Botanik und der Herbarien und eine eingehende Beschreibung des Platter'schen Herbars runden diesen Teil ab. Das Buch schließt mit einem Beitrag, der sich mit den Problemen und Möglichkeiten der Konservierung von Herbarien im weiteren Sinne beschäftigt und auf spezielle Probleme wie Schäden, verursacht durch Nutzung, Insektenfraß bzw. durch die spezielle Präparationsmethode (flächiges Bestreichen der Pflanzen mit Leim) eingeht. Das sorgfältig zusammengestellte Register enthält nicht nur die benutzten Begriffe und erwähnten Personen, sondern auch die deutschen und wissenschaftlichen Pflanzennamen der abgebildeten Arten.

Auf den 56 Herbarblättern – ausgewählt aus 8 Bänden – sind 65 Arten/Herkünfte abgebildet. Ihnen ist jeweils auf der linken Seite eine meist aquarellierte Federzeichnung oder ein Holzschnitt desselben Taxons gegenübergestellt. Die Zuordnung der Herbarbogen und Aquarelle zu den einzelnen Bänden ist in den für jeweils vier Doppelseiten folgenden Beschreibungen genau dokumentiert. Ergänzt wird diese Dokumentation durch eine Übersicht über alle heute noch erhaltenen Bestände, die heute in der Burgerbibliothek in Bern sowie in den Universitätsbibliotheken Basel und Amsterdam konserviert werden.

Die am noch vorhandenen Bestand entstandenen Schäden sind erstaunlich gering, wenn man das Alter und die früher zum Teil inadäquate Lagerung der Sammlung in Betracht zieht.

Der Band ist sorgfältig ediert, es sind keine Druckfehler aufgefallen, wenn man von Leonhard Fuchs auf S. 83 absieht. Die Bezeichnung der Früchte von *Capsicum annuum* als Schoten (S. 43) sollte im fachbotanischen Zusammenhang jedoch nicht passieren. Um die Vermutung zu erhärten, dass es sich bei dem auf Seite 115 abgebildeten Herbarbogen um *Athyrium filix-femina* handelt und nicht um *Dryopteris filix-mas*, muss man die Webseite konsultieren. Sie weist den abgebildeten Bogen mit der Beschriftung „*Filix-mas*“ jedenfalls unseres Erachtens richtig als *Athyrium filix-femina* aus.

Jeder, der für ein Herbarium verantwortlich ist, kann für die eigene Arbeit aus diesem Band wertvolle Erkenntnisse über die fast 500 Jahre alte Technik des Konservierens von Pflanzen gewinnen. Trotz der neueren Abbildungstechniken wie Fotografie, und z. B. cytologischen oder molekularen Untersuchungsmethoden bleibt diese alte Präparationsmethode eine nicht zu vernachlässigende

Grundlage jeder systematisch-botanischen Forschung. Der Kreis der Freunde von Herbarien und an Wissenschaftsgeschichte interessierten Historikern wird sich an dem prächtig ausgestatteten Band erfreuen, aber auch der an Geschichte interessierte Liebhaberbotaniker wird aus der Lektüre eine Fülle neuer und interessanter Informationen mitnehmen, u. a. die Einführung von Arten, die wenige Jahrzehnte vor Platters Geburt aus Amerika nach Europa gelangten (Sonnenblume, Paprika, Mais, *Canna*), oder die Entwicklung der Benennung von Pflanzen in vorlinneischer Zeit.

Die umfassende Darstellung des Projektes auf der Webseite der Bürgerbibliothek (Archiv und Handschriftenbibliothek) <<http://www.burgerbib.ch/de/burgerbibliothek/>>, wo man sowohl in einzelnen Bänden (virtuell) blättern, in die scans der Abbildungen und Herbarblätter hineinzoomen, als auch in der Datenbank nach Arten suchen kann, ersetzt jedenfalls nicht das haptische Erlebnis des Großformatbandes.

\*\*\*\*\*

Christina PICHLER-KOBAN und Michael JUNGMEIER. 2015. Naturschutz, Werte, Wandel. Die Geschichte ausgewählter Schutzgebiete in Deutschland, Österreich und der Schweiz. – Bristol-Stiftung, Zürich; Haupt, Bern. 17 × 24 cm, 297 Seiten, mit 95 großteils farbigen Abb. und 10 Tab. Kartoniert, 855 g. ISBN 978-3-258-07942-4. Preis: € 37,10 (Österreich).

Die Bristol-Stiftung gibt seit 1993 eine Schriftenreihe heraus. Mit dem Band 46 wird die Geschichte von 7 Schutzgebieten mit unterschiedlicher Schutzkategorie vorgelegt. Die Autoren, ausgewiesene Fachleute auf dem Gebiet, stellen 4 Nationalparke (NP Berchtesgaden/D; NP Hohe Tauern/A, das größte der vorgestellten Gebiete; NP Donau-Auen/A und den Schweizerischen NP, den ältesten Europas), 1 Biosphärenreservat (Schorfheide Chorin/D) und einen Naturpark (Dobratsch/A) vor. Parc Aula/CH hat noch nicht den Status eines NP. Die Wahl scheint gut getroffen, wenn man Parameter wie Naturraumausstattung, Höhenstufe, Besiedlungsdichte der Gebiete vergleicht.

Die einleitenden Kapitel beschäftigen sich mit methodischen Fragen, wie den Forschungszielen, dem Methodendesign, der Frage der Datenerhebung und -aufbereitung sowie der Darstellung der Ergebnisse. Die Parke werden nach der Staatszugehörigkeit – nicht etwa dem Alter entsprechend – geordnet im Teil 4 beschrieben. Die Beschreibungen folgen der besseren Vergleichbarkeit wegen einem Schema.

Das genauere Studium des Kapitels 4.4 (S. 136–161) über den NP Donau-Auen, ein dem Rezensenten auf Grund eigener Arbeiten gut bekanntes Gebiet, weist einige Schwächen auf. Wie in den Beschreibungen der anderen Gebiete – ausgenommen die beiden Schweizer Parke (allerdings auch dort ohne Gebietsabgrenzung) – ist auch hier keine Abbildung über Lage und Umgrenzung zu finden. Der Kartenausschnitt der Josephinischen Landesaufnahme (ohne Maßstabangabe) bietet für Kenner interessante Details, Lesern außerhalb Österreichs nur sehr eingeschränkte Information über den Wiener Anteil des NPs. Breiter Raum wird den Ereignissen gewidmet, die schließlich zur Gründung des NPs führten. Im „Urlandschaft und Allgemeingut – Schutzziel“ übertitelten Teil würde man sich Informationen über den aktuellen Zustand der Aue und die geplanten Maßnahmen angesichts der Neophytenproblematik, des Vordringens standortsfremder Holzarten wie des Bergahorn und des Verlustes der Auedynamik bis in die jüngste Zeit, erwarten. Stattdessen nimmt das zwar unterhaltsame, aber im Zusammenhang mit Naturschutz marginale Thema „Freikörperkultur“ fast ein Drittel des Textes ein. Interessante Details wie der Verfasser des Kap. „Die Donau-Auen von Wien bis zur ungarischen Grenze“ werden hingegen nicht erwähnt. Erzherzog Rudolf, ein anerkannter Ornithologe, hat den Beitrag selbst verfasst.

Die weiteren Parkbeschreibungen sind vom Rezensenten weniger akribisch durchgearbeitet worden, aufgefallen ist jedoch die Behauptung, dass der Dobratsch „eine mediterrane Wärmeinsel“ bildet. Hier müsste es wohl „...eine submediterrane Wärmeinsel“ heißen, was durch die vorkommenden Pflanzen- und Tierarten bestätigt wird. Die fast 800 Fußnoten erschweren das Lesen des Textes ebenso wie die Aufteilung der benutzten Literatur auf die Kapitel 8 und 9 (Quellen).

Der in großen Teilen flüssig geschriebene Text weist nur wenige Tippfehler auf, eine etwas ungewöhnliche Mehrzahlbildung (Pärke) im Geleitwort kann jedenfalls nicht den Autoren angelastet werden. Die Fülle von interessanten Fakten und Details, die von den Autoren aus unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen wurden, rechtfertigt jedenfalls den für Fachbücher moderaten Preis.

Anton Drescher, Graz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [146](#)

Autor(en)/Author(s): Drescher Anton

Artikel/Article: [Buchbesprechungen / Book Reviews 111-112](#)